

Chèque service: ein System zum Wohle unserer Kinder?

Der ansprechend aufgemachte Flyer des Ministeriums für Familie und Integration lockt mit interessanten Versprechungen. Das neue System der Kinderbetreuung soll zum Beispiel Eltern von heute helfen, familiäre, berufliche und gesellschaftliche Verpflichtungen miteinander zu vereinbaren. Die außerschulische Betreuung versteht sich als Schule des Lebens, Hauptziel ist die bestmögliche Förderung unserer Kinder, Fernziel ihre kostenlose außerschulische Betreuung. Und zwar von bestens ausgebildetem Betreu-

ungspersonal! Wer könnte solchen Verheißungen noch widerstehen? Mein erster Eindruck, ich wäre doch schön dumm, wenn ich meine Kinder unter solch „idealen“ Voraussetzungen noch weiterhin zu Hause betreuen wollte.

Doch es gibt auch Argumente, die dagegen sprechen. Die staatlich anerkannte analytische Kinder- und Jugendpsychotherapeutin Christa Meves kämpft seit Jahren in Deutschland dafür, dass die Familie wieder zu einem Ort der Geborgenheit wird, in der glückliche Kinder zu verantwortungsbe-

wussten, leistungsfähigen Erwachsenen heranwachsen können. Großangelegte wissenschaftliche Langzeitstudien belegen, dass ganztägige Fremdbetreuung die Aggressionsbereitschaft bei Kindern verdreifacht.

Wir befinden uns mitten in einer Wirtschaftskrise. Viele Familien leiden bereits unter der vielerorts eingeführten Kurzarbeit und dem massiven Stellenabbau. Es erscheint mir paradox, gerade jetzt soviel Geld in die außerfamiliäre Kinderbetreuung zu investieren. Darf ich mir erlau-

ben, eine fast schon ketzerisch anmutende Frage zu stellen. Wie wäre es, wenn wieder mehr Mütter zu Hause blieben, um sich um Familie und Kindererziehung zu kümmern? Automatisch gäbe es mehr Arbeitsstellen für die Familienväter. Und wenn der Staat, anstatt die Fremdbetreuung so zu fördern, diesen Müttern eine finanzielle Unterstützung gewähren würde? In meinen Augen wäre dies wahre, familienfreundliche Politik. Meiner Überzeugung nach ist die Familie, und damit meine ich Vater, Mutter, Kinder,

unverzichtbar für eine optimale Entwicklung von Kindern und die Basis für eine gesunde Gesellschaft. Ich glaube sogar, dass die Familie die erste und allerbeste Schule des Lebens ist. Was bezweckt dieser Paradigmenwechsel in der Familienpolitik eigentlich gerade jetzt, mitten in der Wirtschafts- und Finanzkrise? Was versteckt sich wirklich hinter der Absicht des Staates, uns Eltern die Betreuung unserer Kinder aus der Hand zu nehmen?

Françoise Muller

L W 14. 3. 09